

Notklinik nie brauchen

für 460 Corona-Patienten. Nach Ostern soll sie einsatzbereit sein. Ein Rundgang.



FOTOS: CONRAD VON MEDING (5), RAINER DRÖSE

Die Behelfsklinik auf dem Messegelände wird in Rekordzeit aufgebaut.

Das sind die Manager des Notkrankenhauses



Martin Memming war bis 2019 der medizinische Direktor des Klinikums Gehrden. Regionspräsident Hauke Jagau hat ihn aus dem

Ruhestand reaktiviert, um den Aufbau des Corona-Behelfsklinikums zu managen. „Mein Anruf hat ihn beim Einlaufen erreicht – und da war er seitdem nicht mehr“, sagt Jagau. Memming hält die Fäden der Gesamtorganisation zusammen und koordiniert die Projektpartner. „Es sind tolle Teams entstanden“, sagt er.



Hermann Stockhorst hat den Aufbau des Klinikums Siloah gemanagt und koordiniert jetzt den Aufbau der Medizintechnik. „Was mich begeistert, ist der Know-How-Transfer aus den jeweiligen Teams in das Gesamtprojekt“, sagt der 57-Jährige. „Alle lassen alle am Wissen teilhaben.“



Markus Scheele, der Grünen der der Inzwischen zur Messe gehörenden Ver-

anstaltungsagentur Event.it, ist für die gesamte Alltagslogistik zuständig. Zutrittsausweise für aktuell 850 Mitarbeiter des Aufbauteam müssen erstellt und für die jeweiligen Arbeitsbereiche freigeschaltet werden. Für die Logistik der Verbrauchsgegenstände wie Spritzen, Schläuche oder Schutzkleidung erstellt er gerade eine eigene Onlineplattform, damit Pflegekräfte bei Bedarf schnell Material an die richtige Stelle nachordern können. Denn eine eingesperrte Logistik wie an langjährig bewährten Klinikstandorten gibt es in dem Corona-Behelfsklinikhaus nicht.



Bettina Wiegmann hält als ständige Vertretung von MHH-Herzchirurg Axel Haverich die Fäden des Medizinmanagements zusammen. Die

Fachärztin für Herzchirurgie und Notfallmedizin kennt alle Bereiche des Medizinbetriebs. Sie hat vor ihrem Studium eine Pflegeausbildung absolviert und ist als Leiterin des Niedersächsischen Zentrums für Biomedizintechnik, Implantatforschung und Entwicklung (Nife) Expertin in Forschungsfragen.



Stabsarzt Alexander Kaltenborn arbeitet an der Schnittstelle von Aufbauleistung und Medizin. Die Bundeswehr unterstützt das Klinikprojekt mit 45 Mitarbeitern des Landeskommandos Niedersachsen.

So läuft die Behandlung in der Klinik

■ **Aufnahme:** Patienten werden zunächst mit Krankenwagen neben dem Haupteingang Messe-Nord vorgefahren und in der ehemaligen Eingangshalle in einen Aufnahmehereich (Bereich A) gebracht. Dort werden sie untersucht, auch zwei Computertomografen soll es geben. „Es werden Patienten dabei sein, die das Coronavirus nicht haben – die müssen wir schnell von den Infizierten separieren“, sagt Koordinator Martin Memming. Herzchirurg Axel Haverich rechnet fest damit, dass es in wenigen Tagen Schnelltests geben wird, mit denen binnen zwei Stunden Sicherheit herrscht – die Leibniz-

MHH gerade mit der MHH-gerade ein Mobilgerät, das vielleicht auch gleich Antikörper testen kann.

■ **Entscheidung:** Alle Patienten kommen von der Aufnahme in den Bereich B und warten dort in abgetrennten



In der Behelfsklinik werden auch Desinfektionsdschen für die Mitarbeiter eingerichtet.

Bettenfluchten darauf, ob ihr Befund negativ oder positiv ist. Ist Erstes der Fall, werden sie sofort in ein anderes Krankenhaus verlegt, müssen dort aber 14 Tage in Quarantäne bleiben. Wer dagegen das Virus hat, wird weiter in den C-Bereich verlegt.

■ **Corona-Fälle:** Für die positiv Getesteten im C-Bereich haben Messebauer in Windeseile aus weißen Paneelen Hun-

derte je neun Quadratmeter große Bettenboxen gebaut. Dort liegen die Patienten – Einzelzimmer und ähnlichen Luxus gibt es nicht. „Es ist eben eine Behelfsklinik“, sagt Memming. Im C-Bereich gibt es einen kleinen Raum, in dem fünf Beatmungsgeräte installiert werden, um Patienten stabil zu halten, die auf Intensivstationen der hannoverschen Krankenhäuser verlegt werden müssen.